

Brechen und Durchfälle ic. Der Arzt würde hier schaden, wenn er ihr vorgreifen, und in solchen Fällen ihre Wirkung hemmen wollte. Er sieht sich sogar genöthigt, ihr Bestreben zu unterstützen. Auch andre Ursachen widernatürlicher Ausleerungen, außer Vollblütigkeit und unreinen Stoffen, giebt es, die sich vom Arzt entdecken lassen. Diese müssen dann durch die schicklichen Mittel aus dem Wege geräumt werden. Krämpfe setzt man krampflindernde, Wallungen kühlende, Schärfe einhüllende Dinge entgegen u. s. w. Die Fälle aber, welche wirklich den Gebrauch hemmender Mittel anzeigen, sind allgemeine und örtliche Schwäche; Abwesenheit der Merkmale, daß die heilende Natur die Ausleerung veranstaltet, z. B. Hämorrhagien ohne Vollblütigkeit, heftige Ausleerungen der ersten Wege ohne vorhandene schädliche Stoffe u. s. w.; Allzugroße Heftigkeit der Ausleerungen, welche die Gefahr einer großen Entkräftung und gar den Tod selbst befürchten lassen.

Erstes Kapitel.

Mittel, welche heftiges Brechen stillen.

Hyperemesin sistentia.

S. 132.

Daß wir keine specifische brechenstillende Mittel haben, ist schon aus dem vorigen (131 S.) klar. Alles kommt darauf an, die Ursachen des Erbrechens auszuspähen und diese, wo möglich, aus dem Wege zu räumen. Die vorzüglichsten sind:

1) Galle

- 1) Gallichte und schleimichte Unreinigkeiten der ersten Wege. Die Merkmale derselben sind oben (S. 3. Nr. 2.) angegeben. Giebt sich die Zugesenz durch Lösung der Unreinigkeiten auf der Zunge, Drücken der Herzgrube, Beben des Mundes und wirkliches Begbrechen gallichter schleimichter Unreinigkeiten zu erkennen; so unterstützt man die Wirkung der Natur durch lauwarmes Getränk und selbst durch Brechmittel, bis der widernatürliche Stoff ausgeleert ist.

J. C. Wittwer De vomitu vomitus remedio. Altdorf. 1742.

Wird nichts widernatürliches mehr ausgeworfen, und dauert dennoch das Brechen fort, so muß es durch besänftigende Mittel gestillt werden. Das sicherste Mittel in dieser Hinsicht, besonders zu Anfange hitziger Fieber, ist der bekannte Riviere'sche Trank, da man z. B. alle halbe oder ganze Stunden einen Scrupel vegetabilisches Laugensalz mit zur Sättigung hinlänglicher Menge Citronensaft oder Weinessig vermischt, während des Aufbrausens verschlucken und Chamillen- oder Münzenwasser nachtrinken läßt. Auch diese Mischung hat nichts spezifisches, sondern stillt wahrscheinlich bloß dadurch das Brechen, daß sie die noch an dem Magen haftenden reizenden Feuchtigkeiten verbessert, zerschneidet und wegführt. Wo sie nicht zulänglich ist, da giebt man besänftigende Mittel daneben, oder setzt sie ihr zu.

Rec. Alkali vegetabilis puriss. *drachm. unam.*
 adde Aceti vini q. s. ad saturationem,
 adde Aquae menthae pip. *uncias quatuor.*
 Laudani liq. Sydenh. *scrup. unum.*
 Syrup. cort. aurant. *unc. unam.*
 d. s. Rößelweise.

D 3

2) Ues

- 2) Ueberladung mit Speise und Trank. Auch hier ist das freywillige Brechen Arznei, welches durch einige Tassen Theewasser unterstützt wird.
- 3) Genossene Gifte. Das Erbrechen ist hier als eine heilsame Veranstaltung der rettenden Natur anzusehen, der man treulich, aber behutsam, zu folgen schuldig ist. Die Anwendung der Mittel zu dem Ende, richtet sich nach der Natur der genossenen schädlichen Dinge, und der Heftigkeit der von selbst erfolgenden Wirkung. Das nähere gehört in die Toxicologie.
- 4) Würmer. Sie verursachen, wenn sie in den Magen schlüpfen, heftigen Reiz, dem Brechen folgt, mit welchem sie gemeinlich ausgeworfen werden. Auch hier dienen bey fortdauerndem Reiz, der noch mehrere vermuthen läßt, Brech- und nachher Wurmmittel.
- 5) Ansammlung von Feuchtigkeiten im Magen durch Erkältung. Hier fehlen die Merkmale von Unreinigkeiten der ersten Wege. Die Herstellung der Ausdünstung lindert und stillt hier das Brechen, welches am besten und sichersten durch lauwarme Bäder geschieht. Man öfnet zudem den Leib durch erweichende Klystiere, und reibt die kalten Glieder mit warmem Wein.
- 6) Ablagerung eines rheumatischen oder gichtischen Stoffes auf den Magen. Man sucht erst das von selbst entstehende Brechen durch gelinde Mittel zu erleichtern, und dann den verirrten Stoff nach seinem vorigen Orte zurückzurufen; letzteres geschieht durch Warmhalten und Reiben desselben, Senfumschläge, Blasenpflaster, den innerlichen Gebrauch des Camphers und anderer die Ausdünstung
be-

befördernder Mittel. Lind fand wider eine zum Magen zurückgetretene Gicht eine Mischung aus Vitrioläther, Campherjulep und Pfeffermünzwasser von augenblicklicher Wirkung.

- 7) Saure Schärfe im Magen. Wogegen reichliche Gaben absorbirender Mittel, als Bittersalzerde, Krebsstein u. s. w. und dünne warme Fleischbrühe dienen.
- 8) Entzündung des Magens, die sich, ausser dem heftigen Wegbrechen aller genossenen Dinge, durch heftigen Schmerz in der Herzgrube, der durch äufferliche Verührung derselben und Athemholen vermehrt wird, offenbart. Das Erbrechen ist hier eine Folge der Entzündung, und da diese von mancherley Ursachen entstehen kann; so ergiebt sich die Verschiedenheit der dagegen anzuwendenden Hülfsmittel, die die Therapie weitläufig auseinander setzt, von selbst. Ihre Ursache kann sowohl im Magen selbst liegen, als auch, wie das Erbrechen überhaupt, consensuell seyn. So können genossene Gifte, und Metastasen, so können Verletzungen des Kopfs den Magen entzünden. Liegen reizende Ursachen im Magen, so sucht man das Brechen durch schleimige, ölichte Dinge so lange zu befördern, als noch schädliche Stoffe ausgeworfen werden, dabey der Entzündung durch Blutaussleerungen u. Einhalt zu thun, und, wenn das Brechen, ohne daß etwas widernatürliches dadurch weggebrochen wird, fortbauert, es durch erweichende und krampffstillende Einreibungen, Umschläge, Blasenpflaster auf die Magengegend u. zu stillen.
- 9) Durch verstopfte Eingeweide des Unterleibes und Unterdrückung gewohnter Blutflüsse verursachte

Congestionen nach dem Magen. Nächste der Reinigung der ersten Wege dient hier der Riebiereische Trank auch in Hinsicht auf die Wiederherstellung der Blutflüsse, die man auch durch andre Mittel zu besorgen suchen, und, nach gehobenen dringenden Anfällen, die hier periodisch zu kommen pflegen, die Verstopfungen der Gefäße im Unterleibe zu öfnen suchen muß.

IO) Eingekerkerte Brüche. Das Erbrechen ist hier eine Folge der verhinderten peristaltischen Bewegung, und wird durch nichts, als durch die Reposition des Bruches, gehoben. Selten sind sogar bey krampfhaften Einklemmungen krampfsindernde Mittel im Stande, dies rebellische Brechen zu stillen, da selbst Mohnsaft wieder weggebrochen wird. Nach veranstalteten Blutaussäuerungen und warmen Bädern suchten große Aerzte (Z. Vogel, R. A. Vogel, Lentin u. a.) auch in der Anwendung der Brechmittel Hilfe, und fanden sie. Sicherer wäre vielleicht die Anwendung kleiner Gaben der Brechwurzel, wie bey der Darmsicht. Die Taxis, und, wenn durch diese und andre Hülfleistungen, die die Chirurgie lehrt, das Uebel nicht gehoben wird, die baldige Operation sind hier die besten und meistens einzigen Hülfsmittel.

II) In einander verschobene Gedärme (Volvulus), wo das Erbrechen auf dieselbige Art erfolgt. Es erfolgt hier nach und nach, meistens nach schon vorausgegangenen Bauchschmerzen, und wird endlich so heftig, daß es, unter zwischendauernden grausamen Schmerzen und hartnäckiger Verstopfung der Gedärme, bis zum Wegbrechen des Koths kommt. Es kommt hier, ohnerachtet der Kranke, bey und kurz nach einem Erbrechen, sich etwas

etwas erleichtert fählt, darauf an, die natürliche wurmförmige Bewegung und mit ihr die Leibesöffnung herzustellen, welches nur leider durch die wirksamsten Waffen der Kunst selten bewerkstelliget wird. In manchen verzweifelten Fällen hat man von dem Gebrauche kleiner Gaben der Ipecacuanha noch die besten und fast wunderbare Erfolge gesehen. Eine heftige Colik eines jungen Herrn mit der hartnäckigsten Leibesverstopfung, heftigem Erbrechen, Schlucken, Kälte der Extremitäten und kleinem zusammengezogenen Pulse, gegen welche man verschiedene Mittel, englisches Salz, Leindl und Klystiere, auch lauwarme Bäder, erweichende Umschläge, Einreibung des flüchtigen Liniments, Opium, Blutlassen, Tabaksklystiere, Blasenpflaster bereits vergeblich gebraucht und die schon sieben Tage gedauert hatte, hob Herr Hofrath Richter glücklich durch sie. Er gab alle halbe Stunden einen halben Gran Ipecacuanha mit Zucker, und nachdem so sechs Gran waren verbraucht worden, erfolgte ein sanfter Schlaf, beym Erwachen war der Schmerz weg, man gab ein Klystier, und es erfolgte häufige Defnung. Wahrscheinlich wirkt sie hier als krampfstillendes Mittel, und verstopft nicht, wie der Mohnsaft, den Leib.

- 12) Steinweh und Schmerzen in andern Theilen des Körpers, welche durch die Connexion der Nerven Brechen erregen. Werden keine schädlichen Stoffe durch dasselbe ausgeworfen, und fehlt es an Zeichen ihrer Gegenwart im Magen; so dienen zur Befänftigung des Nervenreizes innerlich Mohnsaft, äußerlich ein Liniment aus kamphorirtem Del mit Laudanum in die Magenegend eingerieben, ein Epispasticum auf dieselbe. Beym Steinweh dient in mehr als einer Hinsicht auch zu dem Ende der

Wüerische Krank. (S. 132. Nr. 1.) Man vers-
gleiche auch S. 5. Nr. 5.

Das Brechen bey Verletzungen des Kopfs ist
ein gefahrvolles Zeichen.

- 13) Schwangerschaft. Mäßiges Erbrechen, welches
Schwangere in den ersten Monaten zu überfallen
pfllegt, ist ihnen nicht nur nicht schädlich, sondern
meistens heilsam. Kommt es zu oft und zu heftig,
und ist die Schwangere vollblütig; so dient eine
Aderlaß am Arm, bey Empfindlichen und Ner-
venschwachen sucht man es durch krampflindernde
und gewürzhafte Mittel, z. B. einen oder den an-
dern Löffel Zimmt- oder Pfeffermünzwasser, einen
Löffel voll Spanischen Wein mit einigen Tropfen
Laudanum, zu mäßigen. Heufferlich kann eine
geröstete mit Kinderbalsam befeuchtete Brodschnitte,
auf die Magengegend gelegt, gute Dienste thun.
Man sieht immer dabey auf frische Luft, und auf
Oefnung des Leibes. Fehlt diese, so sind Clystire
von Chamillenbrühe, und, wenn sich Merkmale
von Unreinigkeiten der ersten Wege äussern, sanfte
Abführungen aus Manna und Neutralsalzen noth-
wendig.
- 14) Idiosynkrasie, vermöge welcher gewisse Personen
durch diesen oder jenen Anblick, Geruch, Dis-
kurs ic. zum Brechen gereizt werden. Wer dazu
geneigt ist, dem ist nicht besser gerathen, als diese
Gelegenheitsursachen, wo möglich, wegzuräumen,
oder zu vermeiden.
- 15) Ungewohnte schwankende Bewegung des Körpers
im Kreise oder rückwärts. So können manche Per-
sonen das Fahren im Wagen nicht ertragen, wenn
sie rückwärts sitzen. Viele sind dadurch den sonst
unvermeidlich erfolgenden Uebelkeiten und Erbre-
chen ausgewichen, daß sie sich zuvor ein zusam-
men-

mengeschlagenes und in Rosmaringeist getauchtes
Lbschpapier auf die Herzgrube legen. Wem aber
dies und das eben unter Nr. 13. genannte ähnl-
iche äußerliche Mittel nichts hilft, thut am besten,
daß er vorwärts fährt, oder reitet, und, wenn
dies nicht angehen will, zu Fuße reiset.

Zweytes Kapitel.

Mittel, welche zu heftiges Pur-
giren mindern.

Hypercatharin fistentia.

S. 133.

Der Arzt untersucht zuvor die Ursachen, wodurch hef-
tige Bauchflüsse entstehen und unterhalten werden, ehe
er Mittel dagegen anwendet, indeß der Aferarzt, un-
bekümmert, ob in der Folge dadurch Nachtheil erwächst,
sich damit begnügt, sie bloß zu hemmen, und dadurch
den gegenwärtigen Wunsch des unkundigen Kranken zu
erfüllen. Bey jeder heftigen Diarrhöe kommt es dar-
auf an, die reizende Ursache wegzuschaffen, und den Ge-
därmen ihre Schwäche und zu große Empfindlichkeit zu
nehmen.

Die hauptsächlichsten Ursachen heftiger Diarrhöen
sind:

- 1) Gallichte Unreinigkeiten der ersten Wege. Der Ab-
gang ist dann gelb oder grün, und gemeinlich
mit Schmerz verbunden. Es ist sehr deutlich, daß
hier die Anwendung zusammenziehender Mittel nach-
theilig seyn muß, so lange der Magen und die Ge-
därme nicht von dem verdorbenen Unrath befreyet
sind. Man sucht demnach denselben erst durch
auf-